

IN KÜRZE

Erlebnispark: Saison geht heute zu Ende

Wackersdorf. Die beiden Spielteiche des Erlebnisparks Wasser-Fisch-Natur am Murner See sind am heutigen Montag zum letzten Mal geöffnet. Anschließend folgt die Winterpause. Die neue Saison startet im April 2023. Die drei Teiche zur Naturbeobachtung sind dagegen ganzjährig geöffnet.

Mann randaliert in einer Diskothek

Wackersdorf. Am Sonntag gegen 3 Uhr sorgte nach Angaben der Polizei in einer Diskothek ein 21-jähriger Mann aus dem westlichen Landkreis für Randalen. „Aus unerklärlichen Gründen“, heißt es im Polizeibericht, zerstörte er im Raucherbereich der Disco einen Stehtisch und versuchte, ihn über einen Zaun zu werfen. Die Tischplatte ließ er noch vor Eintreffen einer Streifenbesatzung verschwinden. Nun muss sich der 21-Jährige wegen Diebstahls und Sachbeschädigung verantworten.

Hochwasserschutzplan für Markt Schwarzenfeld

Schwarzenfeld. Der Freistaat Bayern hat eine Studie zum Hochwasserschutz für die Naab auf der Planungsgrundlage eines 100-jährigen Hochwassers zuzüglich 15 Prozent Klimazuschlag erstellt. Das Wasserwirtschaftsamt stellt die Vorplanung zu diesem sogenannten Naabtalplan am 16. November um 18 Uhr im Restaurant Miesberg der Öffentlichkeit vor. Gefährdet sind nach Angaben der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzenfeld im Bereich der Marktgemeinde vor allem Hammer, Badeanger sowie die westlich der Naab und südlich der Neuen Amberger Straße gelegene Bebauung. Ein Lageplan laut Presseerklärung aus dem Rathaus auf schwarzenfeld.de unter „News“ zu finden.

Schnellster Senior in Sokolov erhielt jetzt die Urkunde

Schwandorf. Bereits im Juni dieses Jahres wurde in der Schwandorfer Partnerstadt Sokolov ein „1/4-Marathon“ ausgetragen. Die Stadt Sokolov hatte hierzu auch Läufer aus Schwandorf eingeladen. Der Schwandorfer Vorsitzende des Partnerschaftskomitees, Ernst Schober, gab diese Einladung an den Lauftreff und den Ski-club weiter und organisierte eine Busfahrt mit Besichtigungsprogramm in Sokolov und Umgebung. Unter den Teilnehmern wagten sich fünf Schwandorfer bei extremer Hitze von über 36 Grad auf die Laufstrecke von über Zehn Kilometern. Unter den knapp 400 Teilnehmer gab es auch einen Schwandorfer Sieger. Unter großer Jubel kam Hermann Hey als erster in der Seniorenklasse ins Ziel. Mit Verspätung konnte nun Ernst Schober die Ehrenurkunde und einen Siegespokal an Hermann Hey überreichen. Das Partnerschaftskomitee hofft, dass sich auch im nächsten Jahr wieder Läufer an den Start wagen.



Hermann Hey (l.) nahm die Siegerurkunde von Ernst Schober entgegen. Foto: Gerhard Ubl



Sie rieten eindringlich von Experimenten beim Heizen ab (v.l.): Bezirkskaminkehrermeister Peter Wilhelm aus Schwandorf und Kreisbrandrat Christian Demleitner – hier mit einem Gaswarngerät vor einem Feuerwehrfahrzeug. Foto: Edgar Pielmeier

Unsachgemäßes Heizen kann oft brandgefährlich werden

Kaminkehrer und Feuerwehr klären über Gefahren auf und geben Tipps

Von Edgar Pielmeier

Schwandorf. Wenn die Kreisbrandinspektion des Landkreises Schwandorf unter der Überschrift „Jetzt wird's brenzlich“ zum Pressegespräch mit Kreisbrandrat Christian Demleitner und Bezirkskaminkehrermeister Peter Wilhelm aus Schwandorf einlädt, rechnet man mit nichts Gutem. Aber es ist die aktuelle Situation, die beide veranlasst hat, sich auf diese Weise an die Öffentlichkeit zu wenden.

Die hohen Energiepreise und die Angst vieler Menschen, im Winter im Kalten zu sitzen, bringt zur Zeit viele dazu, sich einen Holzofen in die Wohnung zu stellen. Entsprechend sind die Fachhändler weitgehend leer gekauft, und es werden alte Öfen im Keller reaktiviert oder gebrauchte Öfen gehandelt. Manche wollen in der Not mit einem Heer von Teelichtern heizen, andere den Grill oder auch den Heizpilz aus dem Garten in der Wohnung betreiben.

Da Feuerwehr und Kaminkehrer beruflich mit diesen Fragen häufig zu tun haben, ist das Anliegen des Gesprächs, die Menschen zu sensibilisieren und über Gefahren zu informieren. Denn bei unsachgemäßer Handhabung kann es zu

Bränden kommen oder bei Vergiftungen zum Tod.

Aus der Sicht von Christian Demleitner sind es heute viele – vor allem Jüngere – die noch nie mit einer Ofenheizung zu tun hatten und jetzt eine kostengünstige Lösung für den Winter suchen. Der Kreisbrandrat sieht dabei zwei wichtige Themen: Die richtige „Brennstätte“ und die Gefahr durch Kohlenmonoxid.

Letzteres ist ein heimtückisches Gas, das man nicht riecht und nicht sieht. Es dringt mühelos durch Wände. Experten warnen davor, dass die Gefahr hoher Kohlenmonoxid-Konzentrationen in modernen Haushalten wächst. Der Grund: Gut gedämmte Häuser und luftdichte Fenster treffen auf leistungsstarke Dunstabzugshauben in der Küche.

Gefahr durch Kohlenmonoxid

Der Trend zu Kaminöfen und Ethanol-Brennern birgt nach seinen Worten zusätzliche Gefahren durch Kohlenmonoxid (CO). Das Gas entsteht bei der unvollständigen Verbrennung kohlenstoffhaltiger Kraft- und Brennstoffe – in Heizungsanlagen oder beim Grillen. Schornstein und Abluftrohre müssten regelmäßig geprüft und gewartet werden, um das Risiko einer

Kohlenmonoxidvergiftung zu reduzieren. Im Handel gebe es Gaswarngeräte zu kaufen, auch die Feuerwehr habe ein derartiges Gerät immer im Auto dabei, wie Demleitner vorführte.

Nach den Worten von Bezirkskaminkehrermeister Peter Wilhelm muss der Ofen und der Kamin betriebssicher und geeignet sein. Auch das Ofenrohr muss passend und richtig verlegt sein, um gefahrlos zu heizen. Vor Inbetriebnahme sollte man die gesamte Anlage vom Kaminkehrer überprüfen lassen. Nach eigenen Worten führt Wilhelm zur Zeit fünf bis zehn Beratungsgespräche täglich, in denen es um den Anschluss eines Ofens gehe.

Kaminkehrermeister Wilhelm wies in diesem Zusammenhang auf die „Bundesimmissionsschutzverordnung“, laut der alle Öfen, die betrieben werden, auch einem gewissen Standard entsprechen müssen. Ältere dürften oft nicht mehr angeschlossen werden, hob er hervor. Aufgrund der großen Nachfrage werde inzwischen auch das Brennholz knapp und teuer, daher werde oft ungeeignetes Material verheizt, so zum Beispiel nasses oder lackiertes Holz, Kunststoffe, Abfälle und dergleichen mehr. Das sei wegen der hohen Abgaswerte so wieso verboten, berge aber da-

rüber hinaus, wegen der Art der Verbrennung, zusätzliche Gefahren. „Kaminbrände sind in der Heizperiode keine Seltenheit“, das weiß Wilhelm aus Erfahrung.

Beiden, sowohl Christian Demleitner als auch Peter Wilhelm, ist es ein Anliegen, auf mögliche Gefahren hinzuweisen, um so Unfälle vermeiden zu helfen. Sie appellieren an alle, die mit Holz heizen wollen, sich zunächst an Fachleute zu wenden, nach dem Motto „Wenn der Kaminkehrer kommt, braucht die Feuerwehr nicht zu kommen“.

Die Sache mit dem Glück

Mit einem Schmunzeln erzählte der Bezirkskaminkehrermeister am Rande des Gesprächs, wie sein Berufsstand zum Inbegriff des Glücksbringers wurde. Im Mittelalter zogen die Schornsteinfeger umher und reinigten Kamine. Sie gehörten zum fahrenden Volk und erfreuten sich keines besonderen Ansehens bei den Menschen. Allmählich stellten die Menschen aber fest, dass es weniger Brände gab, wenn vorher der Kaminkehrer da war und so erfuhr dieser allmählich und im Laufe der Jahrhunderte eine besondere Wertschätzung – als Glücksbringer.

Schwandorf. Das Geschäftsmodell der Sparkasse entstand auf Basis sozialer Nachhaltigkeitsaspekte. Die dauerhafte Bindung von Kundinnen und Kunden steht bei der Sparkasse ebenso im Fokus, wie die enge und langfristige Zusammenarbeit mit den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das belegte nach einer Mitteilung der Sparkasse auch die diesjährige Ehrung der Dienstjubilare.

Kürzlich ehrten der Verwaltungsratsvorsitzende, Schwandorfs Landrat Thomas Ebeling, und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse im Landkreis Schwandorf, Werner Heß, insgesamt 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zusammen auf 495 Sparkassenjahre zurückblicken können. In seiner Rede stellte Vorstand Heß heraus, dass die Marktstellung der Sparkasse im Landkreis Schwandorf kein Zufallsprodukt sei. Sie stamme vielmehr



Die Geehrten mit Vorstandschef Werner Heß und Landrat Thomas Ebeling (v. r.). Foto: Michael Licha

von zahlreichen engagierten und motivierten Mitarbeitern, „die die Sparkassen-Fahne seit vielen Jahren mit Stolz tragen“, wie es Heß formulierte. Mit einer Bilanzsumme von 2,4 Milliarden Euro, 1,9 Milliarden Euro an Kundeneinlagen und 1,5 Milliarden Euro im Kreditportfolio sei die Sparkasse heute das größte selbstständige

Kreditinstitut im Landkreis. Als langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten die Dienstjubilare maßgeblich an der erfolgreichen Historie mitgewirkt, und dafür bedankten sich Landrat Ebeling und Vorstand Heß besonders. Für 40 Jahre wurden geehrt: Reinhold Auer, Thomas Auer, Gerhard Glaser, Uwe Jäger, Mi-

chaela Kurz, Christine Leib, Christa Roidl, Johann Wiendl, Petra Krämer. Eine Auszeichnung für 25 Jahre Zugehörigkeit erhielten Andreas Wehner, Bettina Rimgaila und Stefan Prem, für zehn Jahre Martin Stahl, Thomas Sterr, Katrin Buchka, Nina Schmalzbauer, Sandra Feldmeier und Markus Schrotberger.

Vergewaltigung: Woher stammen neue Beweise?

Von André Baumgarten

Regensburg/Schwandorf. Im Prozess gegen einen 39-Jährigen aus dem Landkreis Schwandorf, der seine einst beste Freundin betäubt und vergewaltigt haben soll, gibt es neue Entwicklungen und Fragezeichen: Strafverteidiger Jörg Meyer kündigte am nun sechsten Verhandlungstag einen neuen Beweisantrag an. Offenbar soll ein Gutachten der Rechtsmedizin erschüttert werden, das seinen Mandanten schwer belastet hatte. Von der Verteidigung zuvor vorgelegte, neue Beweisfotos fand die Kripo bei ihren Nachermittlungen nicht – der Angeklagte wird deshalb erneut Besuch von der Polizei bekommen.

Steuerfahnder in Sachsen waren auf fast elf Minuten Videomaterial und Bilderserien mit Hunderten Fotos gestoßen. Die fanden sich auf Datenträgern des 39-Jährigen, der wie das mutmaßliche Opfer als Teil einer Bande in internationalen Steuerbetrug verwickelt sein soll. Dafür sitzen beide bald in München gemeinsam auf der Anklagebank. Die Aufnahmen zeigen eine teilnahmslose Frau bei sexuellen Handlungen. Tattoos führten schnell zu der 25-Jährigen, die aus allen Wolken fiel. Der Angeklagte sei ihr bester Freund gewesen und habe zur Familie gehört. „Er war wie ein großer Bruder“, sagte sie. Der dagegen bestreitet alle Vorwürfe und sprach von einer Freundschaft plus. Der Sex sei einvernehmlich gewesen.

Dem widersprach Rechtsmediziner Stephan Seidl in seinem Gutachten. Er hatte die Videos analysiert und kam zum Schluss, dass die junge Frau mit K.-o.-Tropfen oder Ecstasy betäubt gewesen sein muss. Trotz heftiger Bewegungen sei keinerlei Erweichen zu erkennen. „Da ist nichts, was wir mit normalem Schlaf vereinbaren können“, urteilte Seidl. Der von der Verteidigung beauftragte Privat-Gutachter Fritz Priemer kommt offenbar zu einem ganz anderen Schluss – zu welchem, sagte Strafverteidiger Jörg Meyer zunächst nicht näher.

Aufklärung erwartet Vorsitzender Richter Oliver Wagner zunächst aber zum ersten Beweisantrag – Standbilder aus den belastenden Videos hatte der Angeklagte mit bislang unbekanntem Bildern verglichen und will damit den Beweis gefunden haben, dass es mehr als einen sexuellen Kontakt gab. Doch die Originalfotos fand die Kripo auf einst sichergestellten Datenträgern nicht – auch dem 39-Jährigen gelang das am Freitag nicht. Deshalb soll ein Ermittler die Festplatte aus dem Besitz des Angeklagten sichten. Wenn da auch nichts mehr ist, „müssen wir uns natürlich fragen, warum“, warnte Wagner.

Der Prozess wird am 9. November fortgesetzt. Bis dahin soll die Auswertung vorliegen; das mutmaßliche Opfer ist da erneut als Zeugin geladen.

Zeugen stoppen Promille-Fahrer

Steinberg am See. Am frühen Samstagmorgen wurden nach Angaben der Polizei zwei Bürger in Steinberg am See auf einen Unfall aufmerksam. Sie stellten fest, dass der Fahrer eines Kleintransporters zunächst gegen einen Pkw und dann gegen einen Gartenzaun gefahren war. Die Zeugen nahmen dem offensichtlich unter Alkoholeinfluss stehenden Fahrer den Pkw-Schlüssel ab und verhinderten dadurch möglicherweise Schlimmeres. Ein Atemalkoholtest erbrachte laut Polizei einen Wert von über zwei Promille. Der angefahren Pkw wurde erheblich beschädigt, ebenfalls ein Sockel am Gartenzaun. Die Polizei schätzt den entstandenen Sachschaden auf rund 11 000 Euro.